

## 23. Bildungswoche in Österreich:

# Tipps und Trends

Vom 23. bis zum 25. Januar nutzten österreichische und bayerische Steinmetze die Gelegenheit zur Weiterbildung in Schladming bei Salzburg. Geboten waren Vorträge über Restaurierung, Bau, Grabmale, Management und Marketing sowie eine Podiumsdiskussion zu Branchenperspektiven.

Zum dritten Mal war die Bildungswoche eine Gemeinschaftsveranstaltung der österreichischen Bundesinnung und des Landesinnungsverbandes Bayern. Getagt wurde im Skiort Schladming, nicht weit vom Steinzentrum Hallein. Es gab wie immer viele Vorträge, dazu eine Produktschau der Firmen Ardex, Mapei, Henkel/Cimsec, Gembach, Botament, Sopro, Lithofin und Wihofszky. Neben Österreichern und Bayern konnten der österreichische BIM Rudolf Wunsch und LIM Mando Kramer (Bayern) Gäste aus Kroatien, Ungarn, Slowenien und Italien begrüßen. Der Tagungsraum war immer gut gefüllt.

### Steinmetzgewerbe »quo vadis«?

Die Perspektiven des Steinmetzhandwerks standen am ersten Tag im Mittelpunkt einer internationalen Podiumsdiskussion. Hier eine Zusammenfassung der Statements:

Dir. Breda Podocnik, **Slowenien**: Das Jammern über die billigen Natursteine aus Fernost ist sinnlos. Die euro-

päischen Nachbarn sollten sich gegenseitig helfen und Synergien bilden, um China zu trotzen. Was die Fliesenleger betrifft, sollten wir unseren Kompetenzvorteil in Sachen Naturstein nutzen, uns aber Gesprächen nicht verschließen.

BIM Rudolf Wunsch, **Österreich**:

Die österreichischen Steinmetzen müssen die Zukunft nicht fürchten. Sorgen bereitet zwar der Einbruch im Grabmalverkauf und im Galabau. Auch die Konkurrenz durch andere Gewerke macht uns zu schaffen. Aber wir werden die Probleme anpacken und lösen, gemeinsam mit den europäischen Freunden. Mit der European Association for Crafts and Design (EACD) haben wir einen guten Anfang gemacht. Nun werden wir die Bildungswoche ausweiten zu einem Alpen-Donau-Treffpunkt für die Steinmetzbranche. Wir müssen die Qualität der Aus- und Weiterbildung weiter verbessern und noch mehr werben für unser heimisches Material.

Franz Waldner, Direktor der Berufsfachschule für Steinbearbeitung in Laas, **Südtirol**: Das Land und die Gemeindeverwaltung Südtirol fördern ganz gezielt unseren Beruf mit seiner uralten Tradition. Die 50 Schüler, die jetzt ihre Vollzeitausbildung als Steinmetz oder Steinbildhauer beenden, sind handwerklich und technisch up to date und haben gute Perspektiven. Von der Konkurrenz abgrenzen kann man sich nur durch Kompetenz.

Gabriella Csanadi, stellv. Landesinnungsmeisterin, **Ungarn**: Von 1200 Unternehmen der Steinmetzbranche werden höchstens 800 übrig bleiben. Im Baubereich sind die Investitionen in diesem Jahrzehnt um 30% gesunken, im Grabmalsektor treibt das Überangebot an chinesischen Steinen unsere Kleinbetriebe in den Ruin. Damit das Know-how der Branche auf Dauer nicht verloren geht, wollen wir die jungen Steinmetze verstärkt ins Ausland schicken, in der Hoffnung, dass sie Erfahrungen sammeln und Kapital sparen, um dann wieder in die Heimat zurückzukehren. Wir setzen auf die Hilfe der Nachbarländer.

Tonci Vlahovic, Direktor der einzigen Steinmetzschule in **Kroatien**: 350 von insgesamt ca. 500 Steinmetzbetrieben arbeiten mit ungelerten Kräften. In der Schule verfolgen wir das Ziel, aktuelles Steinmetz-Know-how zu vermitteln und damit in die Betriebe zu bringen. Den Dumpingpreisen aus China können wir nur mit Expertenwissen auf hohem Niveau trotzen.

Martin Schwierien, Bundesinnungsmeister in **Deutschland**: Das deutsche Steinmetzhandwerk hat Zukunft, vorausgesetzt, dass wir kompetent handeln, uns selbstbewusst darstellen und zusammenhalten. Bislang nutzen über 200 Betriebe das NATURSTEIN-Logo als Lizenznehmer; es müssen mehr werden! Naturwerkstein ist ein wunderbarer Werkstoff mit großer kultureller Bedeutung. Wir sollten stolz sein auf unseren Beruf.

Mando Kramer, LIM in **Bayern**:

Auch Meisterwissen ist kontinuierlich zu aktualisieren, denn andere Gewerke



Modetrends mit Naturstein zeigte Michael Cramer von Grein Italia auf.

sind ähnlich effektiv. Sich von den Fliesenlegern abzugrenzen, wäre ein Fehler. Wir sollten uns vielmehr überlegen, was wir gemeinsam bewegen und anpacken können. Das Thema Grabmalkultur muss europäisch angegangen werden. Wir müssen das Interesse der Medien wecken.

### Informative Referate

Begonnen hatte die Bildungswoche mit »Permanente Stolpersteine« von **Dipl.-Ing. (FH) Erich Lanicca**. Er behandelte das Verlegen von Bodenplatten auf Terrassen und Flächen mit geringer und größerer Belastung. Der Sachverständige warnte davor, Naturstein nur nach optischen Kriterien auszuwählen. Wichtiger seien die technischen Werte.

Gleich mehrere Referenten sprachen zum Thema Restaurierung. **Dir. Kurt Farasin** informierte über die 40 Mio. € teure Restaurierung und Wiederherstellung von Schloss Hof in Niederösterreich. Über das Ölen von Sandstein als Witterungsschutz am Berner Münster referierte Diplomrestaurator **Tobias Hotz**. Diese unter Fachleuten umstrittene Methode soll als präventive Maßnahme das Eindringen von schädigendem Wasser in den Sandstein verhindern. Hotz bezog sich auf eine Diplomarbeit aus dem Jahr 2006 im Studiengang »Konservierung und Restaurierung von Architekturoberflächen« an der Hochschule für Künste Bern. Das Resümee: Eine frisch geölte Sandsteinoberfläche sei zwar tatsächlich wasserabweisend und somit ein Witterungsschutz. Durch den relativ schnellen und unterschiedlichen Abbau des Öls in den obersten Kornlagen würden jedoch verschiedene Schichten entstehen, die sich auf Dauer ungleich verhalten.

**Jürgen Prigl**, Dombaumeister an St. Maria zur Wiese in Soest und Präsident der EACD, berichtete über die neue Fortbildung zum »European Master of Craft«. Die 2006 in Laas gestartete EACD-Tournee sei bisher höchst erfolgreich verlaufen. Zufrieden zeigte sich Prigl auch über die jüngsten Entwicklungen zum Thema EU-Richtlinie 2005/36/EG (Gliederung der Berufe in Europa in fünf Qualifikationsniveaus). Mit Hilfe aus Österreich und Luxemburg habe man den EU-Regelungsausschuss dafür gewonnen, alle deutschen Meisterbriefe ab November 2007 auf die Niveaustufe C des EU-



(Fotos: D. Mioc; Referenten)

**Podiumsrunde: v. l. Willy Hafner, Mando Kramer, Gabriella Csanardi, Martin Schwieren, Breda Podocnik, Tonci Vlahovic, Franz Waldner und Rudolf Wunsch**

Schemas zur Unterscheidung von Berufsabschlüssen zu heben. Kritisch sieht Prigl den Status Quo beim EQR (Europäischen Qualifikationsrahmen), der berufliche Qualifikationen in Europa vergleichbar machen soll. Der Titel »Meister« bzw. »Master« ist bislang für das Handwerk nicht vorgesehen. Hintergrund: Man will den Meister-Titel nicht mit dem akademischen »Master« in Verbindung bringen. Prigls Appell: »Wir müssen den Meister- bzw. Master-Titel für das Handwerk in Europa umsetzen.«

»Die nutzbaren Gesteine Österreichs« lautete das Thema des Vortrags von **Prof. Dr. Richard Rohatsch** von der TU Wien. **Prof. Mag. Dr. Georg Datterl** von der Universität Salzburg und **Franz Waldner** sprachen über das Grabmal als Kulturträger. Rechtsfragen im Grabmalbereich erläuterte Rechtsanwalt **Dr. Harald Schwendinger**. **Dipl.-Ing. Michael Cramer** von der Grein Group stellte die aktuellen »Farbtrends mit Naturstein« vor. Die Zuhörer erfuhren, wie sich Farben auf

die Psyche und damit auf das Wohlbefinden und die Aktivität der Menschen auswirken und wie Trends entstehen. »Gut 80 % der Kunden lassen sich bei der Kaufentscheidung von Farben beeinflussen«, so Cramer.

**Dipl.-Ing. Benjamin Raatz** ging auf die Kalkulation im Steinmetzhandwerk ein. Personal- und Materialkosten, die Errechnung der Abschreibungssätze und die Erstellung einer realistischen Gewinn- und Verlustrechnung waren die Eckpfeiler seines Vortrags.

Über Wellness-Bäder in Hotels referierte **Mathias Scheffer**, Geschäftsführer der Sölker Marmor GmbH. Wichtig sei vor allem die richtige Material- und Oberflächenauswahl unter Berücksichtigung von Wellness-spezifischen Gegebenheiten wie Temperatur, Wasser und Luftfeuchtigkeit. Passend wurde bei der Abschlussbomba u. a. ein Wellness- und ein Wanderwochenende verlost.

**Damir Mioc**

### KURZINFO:

#### Nachgefragt

**Naturstein** sprach am Rande der Tagung mit BIM Martin Schwieren. »Für das Jahr 2008 hat sich die Branche einen Umsatz von 2,7 Mrd. € vorgenommen«, sagte er. Um dies zu erreichen, müsse u. a. mehr Marketing pro Naturwerkstein betrieben werden. »Eine gemeinsame EU-Identität ist am Wachsen«, so der BIM. »Unsere Branche ist hier Vorreiter, insbesondere, was die Grabmalkultur und die Restaurierung von Kulturgütern betrifft.« In der Denkmalpflege gebe es reichlich zu tun: »Wir gehen von rund 400 000 Gebäuden allein in Deutschland

aus.« Aber Tradition sei mit Innovation zu paaren. »Jeder Meister hat die Pflicht, sich kontinuierlich fortzubilden, um auf dem Stand der Technik zu bleiben.« Im Grabmalbereich liege der Jahresumsatz des deutschen Steinmetzhandwerks zwar noch bei 1 Mrd. €, aber hier sei einiges zu tun. So müsse man schnell auf die Entwicklung der Grabeskirchen reagieren. Negieren könne man solche Entwicklungen nicht. »Wir werden ein Konzept entwickeln, wie wir solche Kirchen für uns nutzen können«, kündigte Schwieren an.

*Damir Mioc*